

**Zum Artikel: „Lilienthaler Sparlampen als ökologische Wahlhelfer“ vom 10. Januar:**

## Energiesparlampen sind nicht ökologisch

Der Kandidat der Partei Bündnis 90/Die Grünen, Heiner Haase, will mit einer „blendenden Idee“ in den Bundestagswahlkampf ziehen. Die Idee ist sehr zweifelhaft, weil auch das Werbemittel, die Energiesparlampe, zweifelhafte Nebenerscheinungen hat. Dieses Werbemittel ist für eine Öko-Partei nicht angemessen: Jede Energiesparlampe ist mit einer Quecksilberschicht versehen! Die Entsorgung dieses Leuchtmittels kann nur über den Sondermüll erfolgen. Zurzeit gibt es kein schlüssiges, für den Bürger akzeptables Entsorgungssystem in Deutschland. Über den normalen Hausmüll darf die Energiesparlampe nicht entsorgt werden. Es besteht die Gefahr einer Quecksilberverunreinigung der Umwelt.

Jede Energiesparlampe hat im Fuß des Leuchtmittels einen Hochfrequenzgenerator, der in einem Umkreis von zirka drei Metern eine unnatürliche Strahlung erzeugt. Diese HF-Strahlung hat eine gesundheitsschädliche Wirkung auf den menschlichen Organismus, insbesondere bei Kindern. Achtung: Eine Energiesparlampe sollte immer einen Abstand von mehr als drei Metern zum Kopf haben. In einem Abstand von 30 Zentimetern ist die HF-Strahlung einer Energiesparlampe höher als die eines PC-Bildschirms mit einer TCO-Zertifizierung!

Viele Menschen empfinden das Licht einer Energiesparlampe als unnatürlich und unangenehm. Das Gefühl wird erzeugt durch einen übermäßigen Anteil an bläulichem Licht in dem Lichtspektrum dieser Leuchtmittel. Ärzte warnen bei einem überhöhten Blauanteil im künstlichen Licht vor hormonellen Störungen. Es besteht die Vermutung, dass das blaue Licht die Netzhaut des Auges schädigen kann.

Das Argument der Energieeinsparung scheint zwar auf den ersten Blick ein gewichtiges Argument für ein solches Leuchtmittel zu sein. Tatsache ist aber, dass nur 1,5 Prozent des Energieverbrauchs eines Haushalts (inklusive Heizung) auf das Konto von Licht und Lampen geht. Da gibt es in jedem Haushalt viel größere Stromfresser: Kühl- und Gefrierschränke, Wasch- und Spülmaschinen et cetera – und nicht zuletzt das Internet: Eine Suchmaschinen-Anfrage kostet genau so viel Strom wie eine Elf-Watt-Energiesparlampe pro Stunde.

PETER MEHRING, VOLLERSODE

**Zum Artikel: „Negative Auswirkungen erwartet“ vom 22. Januar:**

## Nach Neujahrsempfang Fragen über Fragen

Der Bericht von Willy Hollatz ist nicht ein einziges Mal konkret. Auf welchem Gebiet ist denn die Finanzkrise in der Gemeinde Lilienthal angekommen? Wenn sich im Einzelnen unterschiedliche Betroffenheiten ergeben, welche denn? Inzwischen ist es unstrittig, dass die Finanzkrise auch auf die Realwirtschaft durchgeschlagen hat, welche denn – Herr Hollatz? Welche Spuren werden sich denn in den kommunalen Haushalten zeigen? Welche deutlichen Ausfälle werden sich auf der Einnahmeseite zeigen? Fragen über Fragen!

Dann die Feststellung: In den Jahren 2005 bis 2008 wurden deutliche Überschüsse erzielt? Herr Hollatz, zeigen Sie doch mal Perspektiven auf, von denen Sie sprechen. Wieso rügen Sie danach den mangelnden Mut des Gemeinderates? Meines Wissens hat dieser eine Deckelung von 4,1 Millionen Euro beschlossen. Wollen Sie die vorbeugende Frage stellen?

Unverdrossen fordert Herr Hollatz weitere Investitionen. Inzwischen schon zum Beispiel 2,9 Millionen Euro Mehrkosten für das Straßenbahnprojekt! Gleichzeitig soll eine weitere Einsparung und eine Konsolidierung erfolgen! Der Bericht des Herrn Hollatz ist eine einzige Konfusion. Hoffentlich haben die Damen und Herren beim Neujahrsempfang auf diese Rede kein Glas Sekt erhoben!

MANFRED RUNGE, LILIENTHAL

**Zum Artikel: „Wenig Detailinformationen“ vom 22. Januar:**

## Wie ist das mit Demokratie nicht zu vereinbaren?

Beim Tagesordnungspunkt „Wünsche und Anregungen“ habe ich mich in der Beiratsitzung in Borgfeld zu Wort gemeldet und geäußert, dass ich es nicht wünsche, dass Borgfeld sich in Lilienthaler Angelegenheiten einmische, wie Beiratssprecherin Frau Piotkowski, zumal sie mit unvollständigen Darstellungen Meinungsbildung und Stimmungsmache betrieben hat. Da der Bürgermeister Willy Hollatz dabei war, war die Vorgehaltung, es dürften keine Lilienthaler Angelegenheiten besprochen werden, für mich äußerst befremdlich.

Es seien durchaus auch Borgfelder Angelegenheiten, entgegnete ich. Wie hoch die Tragfähigkeit der Wümme-Brücke und die Kosten für die Entlastungsstraßenanbindung auf Borgfelder Seite wären, wünschte ich zu wissen, denn Lilienthal zahlt, Bremen macht nur die Planung und Bauausführung im Auftrag Lilienthals. Weder mir persönlich noch einem Bremer, der schriftlich beim

Bausenator aus Auskunft nachgesucht hat, und trotz mehrfacher Annäherung ist es bis heute nicht gelungen, auch mit Bezug auf das Bremer Informationsfreiheitsgesetz, diese Auskünfte zu bekommen. Ich stelle diese Frage hiermit nochmals.

Auch meine Frage, wie eine solche Reaktion, mich der Veranstaltung zu verweisen, obwohl ich zugesichert hatte, nun nichts mehr zu sagen, mit Demokratie zu vereinbaren ist, blieb unbeantwortet.

Der Eindruck, ich hätte diese Fragen im Ortsamt Borgfeld beantwortet bekommen beziehungsweise bekommen können, ist falsch, da Herr Neumann-Mahlkau mich bei meinem seinerzeitigen Besuch mit den Worten verabschiedet hatte: „Tut mir leid, Ihnen nicht weiter geholfen zu haben, aber die hier vorliegenden Unterlagen sagen das leider nicht aus. Vielleicht hätten das die Unterlagen, die während der gesetzlichen Auslegungszeit hier waren, ausgesagt, aber die ist ja verstrichen.“

Die Auskunft unseres Bürgermeisters Willy Hollatz (unbeschränkte Traglast) ist ebenso falsch, was von der Logik her schon gar nicht möglich ist. In Borgfeld und auch Bremen wird auf breiter Basis gefordert, sich des Lilienthaler Lastverkehrs zu entledigen, vielleicht ist doch etwas Wahres daran, dass die Brücke nur eine beschränkte Tragfähigkeit hat. Und was wird die Konsequenz für das Lilienthaler Gewerbegebiet sein?

IRMGARD SIMON, LILIENTHAL

**Zum Thema Linie 4**

## Hunderte Ersatzbäume werden gepflanzt

Die Befürchtung einiger Lilienthaler Bürger, durch den Straßenbahnbau könnte unser Ort baumlos werden und die Naherholung wäre gefährdet, teile ich nicht. Auch ich bin für den Erhalt alten Baumbestandes. Wenn ich mir aber die Schäden am Fuß- und Radweg an der Falkenberger Landstraße im Abschnitt Danziger Straße bis zur Einfahrt Aldi-Markt und im Eingangsbereich von Lilienthal von der Kanuscheune bis zum unbauten Ahrentschildt-Grundstück, verursacht durch die dort stehenden Bäume, ansehe, können diese Straßenschäden nur durch Kappung der Baumwurzeln und teils durch Abfräsung im Stubbenbereich behoben werden. Ob diese Bäume einen solchen Eingriff überstehen, bezweifle ich.

Wenn nun diese und andere Bäume beim Bau der Linie 4 gefällt werden müssen, wird Lilienthal trotzdem weiterhin eine grüne Oase bleiben, denn entlang der neuen Entlastungsstraße wurden bereits und werden ca. 800 bis 1000 neue Bäume gepflanzt.

Weiterhin sind schon im Bereich der Entlastungsstraße vom Lions-Club Lilienthal seit Jahren große Flächen mit tausenden Bäumen und Sträuchern bepflanzt worden. Auch die Gemeinde wird für die 283 Bäume, die für den Straßenbahnbau gefällt werden müssen, entlang der Hauptstraße 180 Ersatzbäume pflanzen.

Eine weitere Pflanzaktion der Gemeinde sieht Neuanpflanzungen an verschiedenen Gemeindestraßen vor, und als weiterer Ausgleich ist die Anlegung einer Obstbaumwiese mit 240 Bäumen vorgesehen.

Auch die Furcht, Masten und Oberleitungen würden beim Bau der Linie 4 das Ortsbild negativ prägen, finde ich abwegig. Fragen sie Bremer Bürger, ob sie sich durch die Masten und Oberleitungen der Straßenbahnen gestört fühlen? Viele werden antworten: „Die habe ich noch gar nicht wahrgenommen.“

Selbst über den Marktplatz, Bremens „guter Stube“, zwischen dem weltbekanntem Bremer Rathaus und dem Bremer Roland, verläuft eine Oberleitung der Straßenbahn, und über die Gleise fahren täglich zig Straßenbahnen, ohne dass diese historischen Bauten durch die Erschütterungen der Bahnen leiden.

Die Sorge, Lilienthal und Borgfeld werden zwangsläufig durch die Verlängerung der Linie 4 unattraktiver, stimmt für den Bremer Ortsteil Borgfeld nicht. Hier wurden mit den Baugebieten Borgfeld Ost und West, bedingt durch den Straßenbahnanschluss, bevorzugte Wohngebiete geschaffen und auch angenommen. Ähnliches erwarte ich auch nach dem Bau der Straßenbahn für Lilienthal. Schon heute weisen die hier tätigen Bauträger bei der Vermarktung der ausgewiesenen Bauflächen verkaufsfördernd auf die geplante Straßenbahn hin.

REINHOLD KLEPSCH, LILIENTHAL

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar, sie werden aus den Zuschriften, die an die Redaktion gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, bei denen die Nennung des Absenders nicht gewünscht wird, werden nicht veröffentlicht. Briefe, die per E-Mail an uns geschickt werden, müssen eine postalische Adresse enthalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

## Haushaltsplan für 2009

**LANDKREIS (FRY).** Der Haushaltsplan für das Jahr 2009 steht auf der Tagesordnung der Kreistagssitzung am Mittwoch, 28. Januar. Außerdem wird die Besetzung des Sozialausschusses geändert. Die Sitzung im Kreishaushalt in Osterholz-Scharmbeck beginnt um 14.30 Uhr mit einer Einwohnerfragestunde.